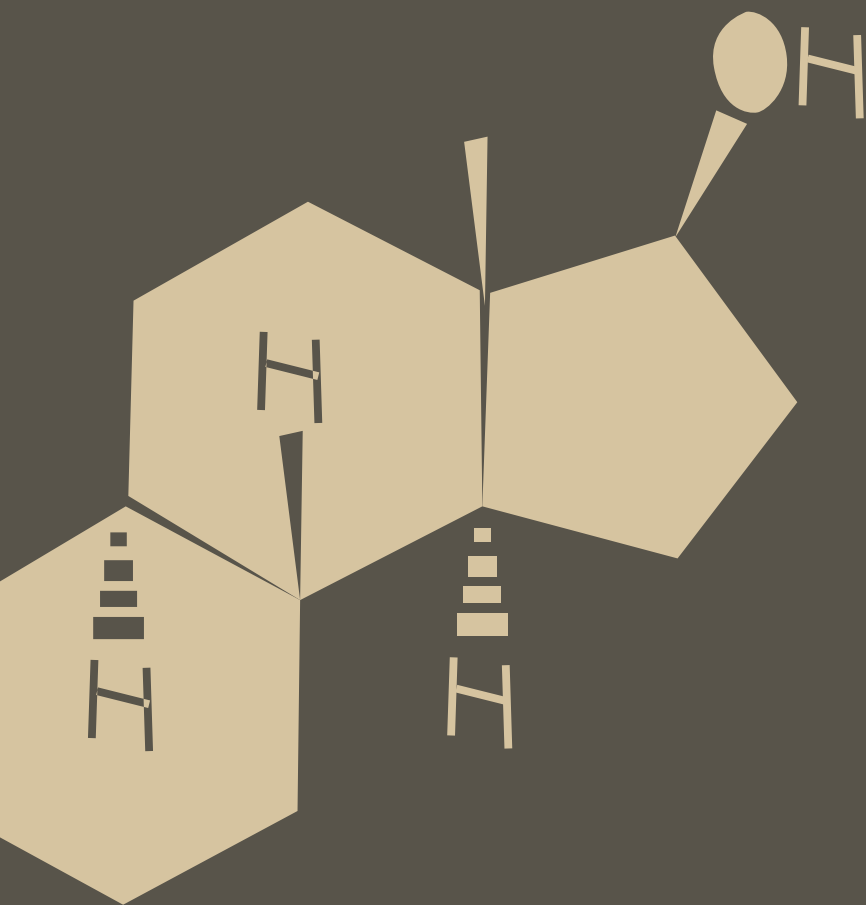


THEATERGRÜNE SÖSSE
FRANKFURT AM MAIN



TESTOSTERON

MAPPE ZUM THEATERSTÜCK



THEATERGRÜNE SÖSSE

JUNGES ENSEMBLE

Testosteron



Ankündigungstext

In musikalisch bewegten, schnell wechselnden Szenen stellt das Junge Ensemble des TheaterGrueneSosse die plötzlichen Stimmungsschwankungen, Gedankensprünge und Reaktionen eines Jungen in der Pubertät dar. Sie zeigen seinen Weg vom ersten Samenerguss, über erste Annäherungen und Berührungen, seine Unsicherheiten über die Gefühle der Mädchen und ihre Erwartungen, bis hin zur ersten Liebe. Aus autobiographischem Material entwickeln die vier jungen Schauspieler die Figur Alex, die ihn umgebenden Personen und die Spielsituationen.

„...Alles ist jetzt anders. Ich fühle Kräfte in mir wie ein Bär, kann mich aber auf nichts konzentrieren. Weibliche Wesen, Mega-Magneten! Wie ferngesteuert zielt mein Blick auf Brüste, Beine und Hintern. Ist das bei den andern Jungs auch so? Was denken die Mädchen über mich? Bin ich noch normal? Ich brauch ne kalte Dusche!

Meine Gedanken kreisen nur noch um Sex, Sex, Sex...“



Regie: Willy Combecher

Dramaturgie: Santo Pedilarco

Choreographie: Wiebke Dröge

Spiel und Musik: Ossian Hain, Karl Kiesel, Daniel Shnitzer, Frowin Reber

Autoren: Junges Ensemble

Foto: Michael Strowik

Die Jury zur Auswahl

von Klaus Riedel

Was hält die Welt am Laufen — und uns Menschen lebendig? Sind es Wille und Vorstellung, kommunikative Rationalität oder autopoetische Prozesse? Finden wir Antworten auf existenzielle Fragen nach den Gründen menschlichen Handelns in der Metaphysik, der Religion, der Erkenntnistheorie — oder sind wir nicht doch eher Sklaven unserer Hormone, unter denen (zumindest für die eine Hälfte der Bevölkerung) das Testosteron als besonders prominent verehrt wird. Ist dieses Molekül doch zu großen Teilen für das zuständig, was gemeinhin als männlich betrachtet wird: Es sorgt erst für die Entwicklung des männlichen Geschlechtsteils, macht die Stimme tief, lässt Haare im Gesicht und auf der Brust sprießen und in einem Akt ausgleichenden Unrechts auf dem Kopf viel zu früh wieder ausfallen. Es steht für Libido, Antrieb, Ausdauer und Lebenslust ebenso wie für Aggression, Kampfverhalten, Begattungsdrang und Imponiergehabe. Entsprechend wird in der Produktion TESTOSTERON des Jungen Ensembles des TheaterGrueneSosse eines der offensichtlichen Lebenszeichen des gleichnamigen Hormons pathetisch-lyrisch mit nicht weniger als Strauss' «Also sprach Zarathustra» zum Schöpfungsakt verklärt: der erste Samenerguss. Nur dumm, dass dieser bedeutende und gefühlt um Jahre verspätete biografische Moment eher beiläufig im Schlaf im Schullandheim geschieht — und man jetzt den Druck im Nacken hat, den gelben Fleck ebenso beiläufig und unbemerkt wieder aus der Bettwäsche zu entfernen. Es ist dieser dialektische Ton aus pubertärer Großartigkeit und grandiosem Scheitern, forschender Neugier und ängstlichem Zögern, ehrlichem Ernst und sympathischer Selbstironie, der in dieser ersten Szene angeschlagen wird und in der Folge ebenso komisch wie anrührend die gesamte Aufführung durchklingt.

Dramaturgische Klammer ist die Geschichte von Alex, dessen nächtliche Eruptionen (siehe oben) ihren Grund in Marina, der Mitschülerin, haben. Mitschülerin? Verzeihung, natürlich muss es Göttin oder Angebetete heißen, wie sie da so im Bus direkt vor Alex sitzt oder auf dem Schulhof vermeintlich unnahbar mit ihren Freundinnen steht und zur Sonne seines gesamten Gedanken- und Verhaltensuniversums wird: Wie bloß ansprechen? Spontan sein oder geplant Blumen mitbringen? In den Schulgarten gehen oder besser Handynummern tauschen? Wie es schaffen, dass sie ihn süß und cool zugleich findet? Es sind diese auf den ersten Blick pubertären Gedankenfiguren, die in ihrer Elementarität über das Heranwachsendendasein hinausweisen und im wahrsten Sinne das Große im Kleinen spiegeln: Gefühle (im Allgemeinen) und das Reden darüber (im Besonderen) sind und bleiben eben «voll kompliziert», egal ob als Vierzehn-, Siebzehn- oder Zwanzigjähriger, und so entscheiden sich die Frankfurter Spieler (alle vier der Pubertät erkennbar entwachsen), Gefühlslagen und -konflikte zwischen den «Alex»-Episoden in Körperlichkeit zu übersetzen: Sie tanzen miteinander, sie berühren sich, sie rennen gegeneinander — und sie tun dies so vital-kraftvoll, erwachsen und dabei so fürsorglich im Umgang miteinander, dass wir eben keine «Hengstparade» auf der Bühne sehen, sondern eine anrührende Sensibilität und Intimität erleben. Ebenso ehrlich ist der Umgang mit den theatralen Mitteln: Dieser ist durchsichtig bis ins Detail; Musik wird entweder live auf der Bühne erzeugt oder von einem Spieler als DJ gesteuert, die Dekoration ist reduziert auf eine Kiste mit Rollen und einen Paravent, der gleichzeitig als Projektionsfläche für die von einer Handkamera produzierten Videobilder dient. Hier wird keine Illusion erzeugt und doch eine Welt geöffnet, damit wir einen Blick hineinwerfen. Und mag dieser auch

manchmal retrospektiv sein, eines ist er nie: denunziatorisch. Das bloße Handeln schlägt hier den Diskurs über Männlichkeit. Manches ist eben manchmal ganz einfach: «Das juckt mich nicht, ich bin nämlich männlich.»

Programmheft: Theatertreffen der Jugend Berliner Festspiele 27.05. - 04.06.2011

Pressespiegel

„Für pubertierende Jungs, die in dieser Phase ihr Innenleben gerne verschlossen halten oder, meist aus Unwissen und Unsicherheit, lieber sexistische Sprüche nachplappern als offen über ihre Gefühle und Ängste zu sprechen, ist das Stück ein Tabu-Bruch. Es wird offen über Dinge geredet, die Jungen bevorzugt verschweigen: die ersten Annäherungen und zärtlichen Berührungen in der Begegnung mit einem Mädchen, die Unsicherheiten über ihre Gefühle und Erwartungen, bis hin zur ersten Liebe, die vielfältige Auseinandersetzung mit der Rolle als Mann.“

„ReinMein“-Online-Zeitung; www.reinmein.info, 27.09.2010

*„Die vier Darsteller machen das temporeich und sehr geschickt ...
... einem Bewegungs-Multimedia-Theater, das die jungen Besucher zu Ovationen hinreißt.“*

Frankfurter Neue Presse, 27.09.2010



MAIN SPITZE ein Angebot der Rhein Main Presse

Innenleben eines Jugendlichen

11.02.2011 – RÜSSELSHEIM

Von Tobias Riedl

Lokale Kultur

SCHAUSPIEL Junges Ensemble des Theaters „Grüne Soße“ inszeniert das Stück „Testosteron“

Selten ist es in einem Theater, das nur von Mittelstufenschülern besucht wird, so ruhig. Doch die rund 100 jugendlichen Zuschauer sind interessiert an der Geschichte von Alex, einem pubertierenden Schüler. Dargestellt wird er in dem Stück „Testosteron“ von vier Schauspielern des jungen Ensembles des Theaters „Grüne Soße“ aus Frankfurt.

Alex verliebt sich in seine Mitschülerin Marina. Er weiß nicht, wie er sich ihr annähern soll und leidet unter starken Gefühlsschwankungen. Diese werden auch mehrfach in mit Musik untermalte Szenen dargestellt. Teilweise spielen die jungen Schauspieler selbst Instrumente und singen. Während Alex' Gedanken um Marina kreisen, leiden seine schulischen Leistungen. Seine Mutter schickt ihn zum Psychologen, und neben seiner Unsicherheit im Umgang mit Mädchen und der eigenen Sexualität stellt er sich auch noch die Frage, ob er wirklich verrückt ist.

Die vier mit orangefarbenem T-Shirt und kurzer Hose bekleideten Darsteller teilen sich die Rolle des Alex. So werden besonders die häufigen Gedankensprünge des Jugendlichen gut dargestellt. Dabei überzeugt vor allem Karl-Georg Kiesel. Der Student ist bereits seit fünf Jahren im jungen Ensemble. Wenn eine andere Person in die Handlung kommt, wechselt ein Darsteller temporär zu dieser Figur. Zu erkennen ist das an einem bestimmten Accessoire für jede Person, so hat beispielsweise die Mutter der Hauptfigur eine weiße Sonnenbrille.

Alex trifft sich mit Marina im Kino und es kommt zum ersten Kuss. Er erzählt alles seinem besten Freund. Alex' Mutter gibt ihm Hausarrest. Währenddessen ruft sein bester Freund an und behauptet, er habe sich mit Marina getroffen. In der Schule spricht Alex seinen besten Freund darauf an und beschimpft ihn. Marina steht daneben und Alex redet sich immer weiter in Rage, während Marina nicht weiß, wovon er spricht. Schlussendlich trennt sie sich von Alex aufgrund dieses Gespräches. Das Theaterstück, das vom Ensemble selbst geschrieben wurde, spricht besonders Jugendliche an. Alex drückt seine Gedanken unverblümt aus und die Schauspieler zeigen authentisch das Innenleben des Jugendlichen. Eine starke Leistung, denn sie haben erst im September angefangen, das Stück zu proben. Auf der Hinterbühne des Stadttheaters kommen die Darsteller mit wenig Ausstattung aus. Auffällig ist lediglich eine Leinwand, auf der auch einige Bühnenszenen als Filmsequenzen zu sehen sind.

Das Thema nutzte pro familia, um im Anschluss mit Schülern, Regisseur und Schauspielern zu diskutieren.



Ein Hin und Her der Gefühle inszenierte das Junge Ensemble des Theaters „Grüne Soße“ im Stadttheater.
Foto: Vollformat / Dziemballa

Über unsere Arbeitsweise

Der Zündfunke für unser Stück kam aus dem Kreis der männlichen jungen Spieler des Jungen Ensembles: Sie hatten die Achterbahnfahrt der Pubertät mit ein paar Schrammen hinter sich gebracht und bemerkt, dass sie auch jetzt noch nicht ganz davon losgekommen sind:

Was hat das Erwachen der Sexualität mit uns gemacht?
Wie hat sich von da an unser Leben verändert?

Für uns war klar: Wir wollten dies allein unter Männern ausmachen.
Es gehörte zum Auftrag, den wir uns für die Erarbeitung unseres Stückes gaben.

Vier männliche junge Spieler und zwei männliche erwachsene Theatermacher sind dann gemeinsam auf eine Reise in ihre Vergangenheit gestartet. Im intensiven Prozess haben wir uns Fragen gestellt zu unseren ganz intimen, persönlichen, gefühlvollen, schmerzlichen und lustvollen Erlebnissen aus dieser Zeit.

Wir improvisierten mit Gesang, Musikinstrumenten und Videokamera. Aus diesem Material entwarfen wir Texte, verwarfen sie und kamen zu etwas Neuem. Wir entschieden uns für eine Figur, einen Protagonisten: Alex. Es war schnell klar, dass alle vier dieser eine Alex sind, weil er so viele Facetten hat, weil es um ihn geht, um seine Anstrengungen, Mann zu werden.

Die Spieler agieren auf drei Ebenen als Spieler, als die Figur Alex und wechselweise in allen anderen ihn umgebenden Rollen.
Die äußere Geschichte bildet den Rahmen für die im Vordergrund stehenden inneren Prozesse einer männlichen Pubertät, welche gekennzeichnet sind durch Gefühlsschwankungen, Verstörung und Anstrengungen.

Es war unsere Absicht, diesen Prozess in erster Linie durch körperlichen Ausdruck zur Geltung zu bringen. Wir wussten auch, dass wir den weiblichen Blick, sozusagen als den "Außen"-blick brauchten. Was lag da näher, als von nun an mit einer weiblichen Choreografin zusammen zu arbeiten. Mit ihrer Hilfe übertrugen wir die vieldeutigen (Eigen-) Dynamiken einer männlichen Pubertätswelt in körperliche Ausdrucksweisen.

Auszüge aus einem Interview der Frankfurter Rundschau, in dem der britische Zoologe, Veterinärmediziner und Autor zahlreicher Sachbücher, David Bainbridge, über eine Entwicklungsphase spricht, die den Homo Sapiens erst möglich machte: die Teenagerzeit.

Das Gehirn ist eine Baustelle FR vom 30.11.2010

[...]

Kennen Sie glückliche Teenager?

Fest steht, es ist eine sehr intensive Phase. Wenn man Leute fragt, wie sie ihre eigene Teenagerzeit erlebt haben, sagen manche: Das war eine tolle Zeit. Ich zum Beispiel war gerne ein Teenager. Andere sagen: „Es war schrecklich. Die schlimmste Zeit meines Lebens.“ Die Leute sind sehr extrem bei diesem Thema. Also: Ja, es gibt sehr viele glückliche Teenager da draußen. Aber ihre Stimmungen sind sehr wechselhaft.

Warum sind Teenager häufig so negativ?

Jugendliche müssen sich in dieser Zeit psychisch von ihren Eltern abgrenzen, ihre Eltern zurückstoßen. Wichtig sind vor allem die Freunde. Viele Studien haben gezeigt, dass 80 Prozent der Gesprächszeit von Jugendlichen auf das Konto von Freunden geht. Und da sind sie auch am glücklichsten: Wenn sie reden, ohne etwas zu tun.

Lohnt es sich überhaupt, zu versuchen, Teenager zu erziehen?

Ich glaube, ein bisschen hören Teenager schon auf ihre Eltern. Deshalb denke ich, sollte man sich auf zwei oder drei Themen konzentrieren, die Sohn oder Tochter wirklich vermeiden sollten – Dinge wie ungeschützten Sex oder Zigaretten. Abgesehen davon sollte man ihnen viel Freiheit lassen. Es hat keinen Sinn, sich über die Unordnung im Kinderzimmer zu beschweren.

[...]

Aber ist es nicht der Job der Eltern, zu erziehen und den Kindern eine Struktur zu geben?

Man muss die wenigen wirklich wichtigen Dinge betonen. Und dann kann man die weniger wichtigen zwar sagen, aber man darf nicht erwarten, dass die Jugendlichen auf einen hören. Es ist schon wichtig, Teenagern Struktur zu geben. Aber man weiß nie, ob sie zuhören. Kann sein, kann auch nicht sein.

Wenn die Aufgabe des Jugendlichen ist, seine Persönlichkeit zu formen: Wie können die Eltern dabei helfen?

Indem sie Stabilität bieten und emotionale Unterstützung. Das ist alles. Und wenn sie um Rat gefragt werden, mögen sie ihn geben, aber... es kann sein, dass die Jugendlichen ihn nicht befolgen. Es kann sehr verletzend sein, so zurückgestoßen zu werden. Aber das ist nicht persönlich gemeint. Es gibt sogar Studien, die zeigen, dass Teenager, die sich besonders aktiv von ihren Eltern abgrenzen, später psychisch stabiler sind als andere.

Wenn man sich das Klischee einer US-Highschool vorstellt, kommt einem in den Sinn: Erfolg für die Schönen und Starken, Niederlage für die Hässlichen und „Nerds“. Alles Evolution?

Muss wohl. Sie können sich jede beliebige Teenagergruppe anschauen: Die gruppieren sich sofort in zwei soziale Hierarchien – eine Jungen- und eine Mädchen-Hierarchie. Und? Was bestimmt die Rangfolge? Studien zeigen, dass es bei den Mädchen Schönheit ist. Bei Jungen geht es um Tapferkeit und Können. Das ist seltsam, denn das Herausragende am Menschen ist, dass er sehr gescheit ist. Aber das beeinflusst Hierarchien nicht besonders. Das ist ein bisschen deprimierend, aber wahr. Bei Erwachsenen ist es übrigens ähnlich: Das Aussehen scheint sehr wichtig zu sein.

[...]

Ihre Hauptbotschaft ist: Seid nachsichtig mit den Teenagern, ihr Gehirn ist eine Baustelle.

Ja, in dieser Zeit passieren eine Menge Umbauarbeiten im menschlichen Gehirn. [...] In Hirnscans kann man sehen, dass das Gehirn mit zwölf am größten ist, danach wird es kleiner bis wir 20 sind.

Kleiner?

Ja, das liegt daran, dass es in dieser Zeit neu strukturiert wird. Ein sehr komplexer Prozess. Trillionen Verbindungen werden gekappt. Außerdem kriegen die Hauptverbindungswege eine Fettisolierung, die für ein höheres Übertragungstempo sorgt. Obendrein ändert sich die Hirnchemie vollständig, und aktiviert so den präfrontalen Cortex im Gehirn. Erst das macht abstraktes Denken möglich.

[...] Und ich glaube, viele Probleme, die wir mit Teenagern haben, sind in diesem gigantischen Umbau begründet. Ganz simpel: Die plötzliche Müdigkeit und Trägheit. Aber auch positive Dinge: Teenager lernen in dieser Zeit, all diese komplizierten Dinge, die in ihrem Kopf herumgehen, auszudrücken. Und: Sie sind in der Lage, in völlig verschiedenen Sprachen mit Lehrern, Eltern, kleinen Geschwistern und Freunden zu sprechen. Das ist eine enorme Leistung. Ein Beispiel: Meine Teenager-Tochter grunzt mich manchmal bloß an, aber mit fremden Erwachsenen spricht sie im nächsten Moment sehr artikuliert.

Sollte man Jugendliche überhaupt in die Schule schicken, wenn sie ohnehin keine Energie haben zuzuhören?

Sie sind zweifellos schnell gelangweilt. Aber Lernen und Bildung sind nun mal sehr wichtig, um Erfolg zu haben. Vielleicht geben sie es nicht zu, aber Teenager wissen schon, warum sie in die Schule müssen.

[...]

Sollen Teenager Ihrer Meinung nach Sex haben?

Es ist klar, dass sie Sex haben wollen. Es wäre ja sinnlos, ihn sechs Jahre lang zu ersehnen, um ihn nicht zu haben. Ich glaube Erwachsene sind ein bisschen heuchlerisch bei dem Thema. Sie wollen, dass ihre Kinder mit 21, 22 einen auf Vertrauen und Selbstbewusstsein basierenden Sex haben sollen. Aber wie sollen sie das lernen ohne zu üben? Wichtig ist, warum, mit wem und in welchem Kontext. [...]

Behalten Erwachsene den Charakter, den sie mit 18 ausgebildet haben?

Ich glaube, zu einem großen Teil ja. Wir Menschen lernen die Spanne unseres sozialen Verhaltens bis wir 18 sind, danach tut sich nicht mehr viel. Es ist sogar sehr schwierig, Menschen danach noch zu ändern.

Das heißt doch, dass Eltern ein strenges Auge auf die Freunde ihrer heranwachsenden Kinder haben sollten, oder?

Ach nein, ich glaube Jugendliche sind da sehr selektiv. Wenn sie gerne mit einem laut sprechenden dominanten Freund zusammen sind, heißt das noch lange nicht, dass sie selbst so sein wollen. Vielleicht ist er nur unterhaltsam. Dass die Freunde gerne riskante, gefährliche Dinge tun, muss nicht heißen, dass sie es selbst machen wollen. Der Teenager wählt aus, was er übernehmen will und was nicht. Und er bringt eine Persönlichkeit aus der Kindheit mit, die das kontrolliert. Die Persönlichkeit fängt ja nicht erst an sich zu entwickeln, wenn man zwölf ist: Schon Babys haben einen Charakter.

Interview: Frauke Haß

Ausgewählte Fragen von Mädchen an Jungen (Alter 15/16)

(zur Verfügung gestellt von ProFamilia)

Worauf guckt ihr bei Mädchen?

- Augen, Mund, Lippen, Titten, Arsch

Was ist für euch bei Mädchen wichtig?

- Äußeres: Gesicht, Füße, Brüste, Arsch, Beine, Bauch, Haare, Figur
- Innere Werte: intelligent, sozial, stolz, selbstbewusst

Was ist wichtiger?

- Beides ist wichtig

Was macht euch an?

- intensive, lange Küsse, viel Haut, Decolleté

Mögt ihr schüchterne oder selbstbewusste Frauen?

- kommt drauf an

Habt ihr eine Meinung/ Vorurteile zu bestimmten Haarfarben?

- Nein, keine Vorurteile

Mit wem redet ihr über persönliche Angelegenheiten?

- Mit Werner; mit guten Freunden, mit besten Freundinnen; mit dem Bruder vielleicht noch; Leuten denen man vertraut

Ist es euch wichtig, in eurem Alter eine Freundin zu haben?

- Nein, für mich nicht; Nicht wichtig; wäre schön

Fühlt ihr euch nach dem Runterholen schuldig?

- Nein, gar nicht

Wie seht ihr dem ersten Mal entgegen?

- nervös, gemischt, Vorfreude

bzw. Wie war das erste Mal?

- langweilig, verklemmt

Was findet ihr an Mädchen toll?

- Augen, Rundung, Po (Arsch), Haare, Brüste, ungeschminkt, natürlich, schöne Vagina

Wollt ihr Sex haben nur mit jemandem den ihr auch liebt?

- Nein; learning by doing; kann sein, einige Ja

Was würdet ihr machen, wenn eure Freundin fremd geht?

- Schreien, Schluss machen, eine zweite Chance geben, danach abschieben

Was denkt ihr, wenn ihr ein knapp bekleidetes Mädchen seht? (kurzer Rock, Ausschnitt, hohe Schuhe, etc.)

- Nicht schlecht; sieht gut aus; will ganz baby; sexy; wenns zu billig ist, ist es nicht gut

Wurdet ihr schon mal bei der Selbstbefriedigung überrascht?

- Ja, aber nicht erwischt

Textauszug 1

ALEX 1: Mama denkt ich wäre krank!
ALEX 3: Überall Taschentücher.
ALEX 2: ...ist krank.
ALEX 3: Krank bin ich deswegen nicht.
ALEX 1: Es liegt an der Schublade.
ALEX 3: Lauter Wichsvorlagen.
ALEX 1: Und der Computer.
ALEX 3: Pornos ohne Ende.
ALEX 2: Abschließen und leise sein. Krank!
ALEX 3: Schön! Verführerisch!
ALEX 1: Es macht süchtig.
ALEX 2: Ist also Krank.
ALEX 3: Ist doch kein Schnupfen.
ALEX 1: Ich sag Mama, dass ich...
ALEX 3: geil bin...
ALEX 2: krank bin...
ALEX 1: nur einen Schnupfen habe.

Textauszug 2

ALEX 3: Da steht sie. Auf'm Schulhof. Bestimmt wartet sie auf ihre Freundin.
ALEX 2: Ich geh hin...Ich geh nicht hin.
ALEX 1: Doch, heute mach ich`s!
ALEX 3: Das wird doch nur wieder so'n Gestammel.
ALEX 1: Vielleicht bring ich ihr Blumen mit.
ALEX 2: Woher denn?
ALEX 3: Sie soll nicht denken, dass ich vorbereitet bin.
ALEX 4: Spontan sein!
ALEX 2: Ich pflück welche im Schulgarten, oder noch besser: Ich frag sie: "Hast du Lust mit mir in den Schulgarten zu gehen?"
ALEX 3: Ja. Und auf der Wiese geht`s dann zur Sache.
ALEX 1: Vollidiot. Süß muss sie mich finden.
ALEX 2: Cool.
ALEX 3: Was ist denn cool?
ALEX 1: Ne Vespa.
ALEX 3: Hab ich nicht.
ALEX 4: Den Motorradhelm aus der Garage. Dann denkt sie, ich hätte eine.
ALEX 2: Nicht gleich mit ner Lüge starten
ALEX 4: Aber Phantasie beweisen.

Geschichte des TGS - Jungen Ensembles

1998 begannen wir mit einer Gruppe von Jugendlichen aus den verschiedensten Frankfurter Stadtteilen, die unsere Theaterstücke sahen und starkes Interesse zeigten, selbst auf die Bühne zu gehen.

Im nun wöchentlich stattfindenden Jugendclub standen sehr bald, neben dem Erlernen grundlegender Schauspieltechniken, Improvisationen im Zentrum der Arbeit. Diese konnten wir in intensiven Arbeits-Wochenenden vertiefen. Es war unser Ziel, aus den Improvisationen heraus verdichtete, theatrale Momente zu schaffen.

Unser Augenmerk lag von Anfang an auf der Ensemblearbeit. Nach der Bearbeitung von zwei Stückvorlagen („MIT MIR NICHT“ und „WINTERWASSER“) nahmen wir mit „MUFFENSAUSEN“ und „DU BZW. ICH“ eigene Stückentwicklungen in Angriff, um einen näheren Bezug zu den Spieler/innen herzustellen. Das erwies sich als richtige Entscheidung.

Die Kontinuität in der Arbeit bewirkte eine Qualitätsentwicklung in der Spielweise und der Bühnenpräsenz, die besonders durch den Austausch mit ähnlichen Gruppen aus ganz Deutschland befördert wurde. Dabei wurden nicht nur die Produktionen der anderen Gruppen angeschaut, sondern im Gespräch der jungen Ensembles untereinander auch die Stärken und Schwächen der gezeigten Stücke beleuchtet.

Unsere dritte Eigenentwicklung „SALZIGE ZEITEN“ ist sowohl durch Improvisation als auch in unserer eigenen Schreibwerkstatt entstanden. Das Schreiben kostete uns enorm viel Energie, aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Die entwickelten Figuren hatten viel mit den Spielern zu tun und das war auf der Bühne zu sehen.

Im Anschluss an diese Arbeit kam von den Beteiligten der Wunsch, den Jugendclub in THEATERGRUENESOSSE - JUNGES ENSEMBLE umzubenennen.

Es folgte die Produktion „SOMMER LIEBEN“ von Katharina Schlender. Unser nächstes Projekt war „ZERTANZTE SCHUHE“, wieder eine Eigenproduktion. Am Erfolg bei den Zuschauern merkten wir, dass wir bei den Eigenproduktionen zu Hause sind.

„BAUSTELLE TRAUM“ entwickelten wir als Sommer - Produktion mit wechselnden Spielorten draußen rund um das Theater und einem Finale im Saal.

Personen

Willy Combecher

Seit 1985 als Schauspieler beim TheaterGrüneSosse. Seit 2000 Regisseur und Leiter des Jungen Ensembles.

Santo Pedilarco

Arbeitet seit 2000 als Spieler, Regieassistent, Theaterpädagoge und Dramaturg in den Produktionen des Jungen Ensembles.

Seit 2005 ist er als freischaffender Theaterpädagoge für verschiedene Institutionen und Theater im Raum Rhein-Main tätig.

Wiebke Dröge

Arbeitet seit 18 Jahren als Choreografin, Tänzerin und Dozentin in Europa, Israel, Mittelamerika. War 5 Jahre Fachleitung Tanz und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt (2001- 2006), gründete 2005 ein eigenes Label: www.ohnepunkt.info



Bühnenanweisung „Testosteron“

Bühne

Die Spielfläche ist ca. 8m breit und 6,50 m tief; die lichte Höhe der Bühne sollte mind. 3m betragen. Wir benötigen einen abdunkelbaren Raum und schwarzen Tanzboden über die gesamte Bühnenfläche.

Licht

Wir benötigen folgende Scheinwerfer:

- 3 Stufenlinsen oder PCs (Vorderlicht)
- 4 Scheinwerfer Par 64 (Lee 201=kalt) (Seiten-/Kopflicht)
- 4 Scheinwerfer (Lee 132=blau) (Kopf-/Vorderlicht)
- 1 Profiler

Ton

Wir brauchen 2 Mikros mit 2 Mikroständern.

Um Störgeräusche zu vermeiden, sollten zwei unterschiedliche Stromkreise von der Bühne aus nutzbar sein.

Zusätzlich wird ein Anschluss an ein PA System benötigt, der vom Mischpult auf der Bühne erreichbar ist.

(Nur im Notfall können wir Tanzboden, Mikros + Kabel mitbringen)

Zeiten

Der Aufbau benötigt ca. 2 Stunden

Das Stück dauert 1 Stunde (keine Pause)

Der Abbau dauert ca. 1 Stunde

Zuschauer

Die Altersbegrenzung ist ab 14 Jahre. Wir spielen nur vor höchstens 120 Zuschauern. Es muss von jeder Stelle der Bestuhlung sehr gute Sicht auf die Bühne möglich sein, wir behalten uns vor eventuell Bereiche wg. mangelnder Sicht zu sperren. Bei Theaterräumen mit entsprechenden Sichtlinien und Akustik sind andere Absprachen möglich.

Für Buchung und weitere Informationen (auch zu technischen oder organisatorischen Problemen), für Anforderung theaterpädagogischen Materials, sowie von Kritiken, Programmen und Videos, DVD's sind wir in der Regel in unserem Büro von 9-16 Uhr zu erreichen. Bitte besprechen Sie auf den Anrufbeantworter, wir melden uns in jedem Fall.

Für Ihr Interesse an unserer Arbeit bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich.

TheaterGrueneSosse

THEATERGRÜNE SOSSE

FRANKFURT AM MAIN

Das TheaterGrüneSosse ist ein mobiles Theater mit fester Spielstätte im Theaterhaus Frankfurt. Ein Schwerpunkt ist die außerschulische kulturellen Bildung. Das Theater steht im Mittelpunkt. Theater- Sehen und Theater- Spielen sind hierbei gleichberechtigte Erlebnisse. In unseren Bühnenstücken erzählen wir mit und neben den Geschichten auch immer etwas über verschiedene Lebensbereiche, das Theater und unsere Auffassung von der Welt. Diese Produktionen zeigen wir gerne in der ganzen Welt.



Theater und Pädagogik sind dabei verschiedene Seiten der gleichen Medaille und werden als künstlerischer und ästhetischer Prozess verstanden.

Mit Workshops, Erzählwerkstätten, Jugendprojekten und dem „Jungen Ensemble“ bringen wir Kinder und Jugendliche zum Theater- Spielen.

In den vergangenen Jahren gastierte das TheaterGrüneSosse auf internationalen Kinder- und Jugendtheaterfestivals in Ungarn, Österreich, Belgien, Dänemark, Russland, Japan, Großbritannien und Kanada.

Neben unseren turnusmäßig stattfindenden Vorstellungen im **THEATERHAUS FRANKFURT** spielen wir überall: In Theatern, Bürgerhäusern und Stadthallen, Kulturzentren und Schulen.

Das Repertoire:

Himmel und Meer

Koproduktion mit theater die stromer über Zwei an einem Ort, bevor man auf die Welt kommt. Mit Sack und Pack stehen sie bereit für das Abenteuer Leben.

Für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene

Ox und Esel

In dieser etwas anderen Fassung des Krippenspiels wird auf vergnüglichste Weise von Freundschaft, Nächstenliebe und Menschlichkeit erzählt. Das Weihnachtsstück!

Eine schöne Bescherung für die ganze Familie - ab 5 Jahren

Klimaforscher - das Gewicht der Luft

In dem Ensemblestück nähern wir uns spielerisch, ästhetisch und erklärend dem Thema Wetter und Klima. Spass und Unterhaltung sind ebenso dabei wie die Elemente Sonne, Wind und Wasser. Für Kinder ab 6 Jahren.

Im Anschluss an die Vorstellung kann ein Nachspiel gebucht werden, in dem mit den Elementen des Theaterstückes gespielt wird und die Zuschauer aktiv werden.

Kleiner Klaus, großer Klaus Theater mit Musik frei nach dem Märchen von H. C. Andersen von Taki Papaconstantinou und Ensemble. Wie einer aus der größten Not den größten Gewinn macht – Das Erfolgsstück der letzten Jahre!

für Kinder ab 6 Jahren

Little Klaus, big Klaus –the english version, from 8th class on

„Die Kartoffelsuppe“ von Marcel Cremer und Helga Schaus

Ein kulinarisches Theaterstück über das Kochen, über Erlebtes und Geliebtes. Ein im wörtlichen Sinne nahrhaftes Theatererlebnis, das Kindern ab 7 Jahren ganz nebenbei etwas über gesunde Ernährung erzählt.

HEINRICH der FÜNFTE

von Ignace Cornelissen, übersetzt von Patricia Linden

Shakespeare für Kinder ab 8 Jahren. Im Kampf um die Prinzessin und die Burg von Frankreich geht zum Schluss auch die selbstgebaute Sandburg kaputt.

HENRY the FIFTH - the english version, from 8th class on

Don Quijote und Sancho Pansa - Verloren in La Mancha, von Marcel Cremer Don Q. und Pansa, so nennen sich zwei Jugendliche und spüren den Abenteuer ihrer Helden Don Quijote und Sancho Pansa nach. Don Q. ist tot und Pansa in La Mancha verschollen. In einem Vortrag mit Theater- und Musikeinlagen erzählen die Herren E. Schmitz, E. Schmutz und E. Schmatz von den Ereignissen um die beiden Jugendlichen. Für Jugendliche ab 13 Jahren.

TheaterGrüneSosse - Junges Ensemble:

Testosteron In musikalisch bewegten, schnell wechselnden Szenen stellt das Junge Ensemble des TheaterGrüneSosse die plötzlichen Stimmungsschwankungen, Gedankensprünge und Reaktionen eines Jungen in der Pubertät dar. Für Jugendliche ab 14 Jahren.

EXIT Mit Bewegung, Tanz und Stimme demontieren die Jugendlichen im neuen Stück das gesellschaftlich aufgeladene Bild von Trennungskindern und erzählen vom Umgang mit Eltern die sich trennen. Für Jugendliche ab 14 Jahren.

Theater und Schule

Wir haben mehrere Angebote um die Zusammenarbeit zwischen **Theater und Schule** zu verstärken. Die Angebote sind nach Absprache das ganze Jahr zu buchen.

Wo die wilden Kerle wohnen

Das TheaterGrüneSosse hat die Geschichte konzeptionell so vorbereitet und inszeniert, dass im gemeinsamen Spiel mit einer Kindergruppe die szenische Handlung erst komplettiert wird. Ein Schauspieler und eine Erzählerin schaffen immer wieder Momente, in denen die Kinder mit ihrer Phantasie und Energie die Geschichte mit Geräuschen, Bewegungen und Bildern weiter bringen. Dabei entsteht ein Theaterstück - mit jeder Gruppe ein anderes, jedes einzigartig. Ein inszenierter Workshop für eine Klasse. Ab 5 Jahren bis 3. Klasse

„Alles im Grünen Bereich“

„Der Hausmeister sagte, es wäre jetzt hier kein Unterricht!“, meinen Bernd und Olaf, die beiden Mechaniker, die wie zufällig den Deutschunterricht stören. Der Raum wird vermessen, ein Blanzel mit Graviflex kommt zum Einsatz und während der Eine ein vergessenes Werkzeug holt, erzählt der Andere auf einmal über sein Verhältnis zum Kollegen und dass dieser eben „baatzig“ ist. Schließlich schmilzt der Entkoppler durch, bis runter auf die Mallemuttern!
AGB (Alles im Grünen Bereich) vom TheaterGrüneSosse ist ein Theater und Schule-Projekt, das mit der Überraschung und Wirklichkeit spielt und im klärenden Gespräch zu einem Workshop überleitet. Erlebte Theorie vorneweg und angewandte Theorie hintendran. Ab 5. Klasse

Für Buchung und weitere Informationen (auch zu technischen oder organisatorischen Problemen), für Anforderung theaterpädagogischen Materials, sowie von Kritiken, Programmen und Videos, DVDs sind wir in der Regel in unserem Büro von 9-16 Uhr zu erreichen.

Bitte besprechen Sie den Anrufbeantworter, wir melden uns in jedem Fall.
Für Ihr Interesse an unserer Arbeit bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich

